

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)**

66 (20.3.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-653618](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-653618)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahrslicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg bei der Expedition Peterstraße Nr. 5.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 66.

Oldenburg, Montag, den 20. März 1893.

XXVII. Jahrgang.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von J. Böttner. Raabe: Herr Post-Expediteur Böhmich. Delmenhorst: J. Edelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. W. Scheller.

### Aus Deutschlands ruhmvoller Vergangenheit.

Die Erhebung des deutschen Volkes vor 80 Jahren, der Verzweigungskampf unserer Väter gegen die Gewaltthätigkeit des römischen Eroberers müssen in diesen Tagen in der Erinnerung des deutschen Volkes wieder besonders wach werden angesichts des Umstandes, daß am 17. März 80 Jahre seit dem Erlaß des Aufrufs verfloßen waren, welchen König Friedrich Wilhelm III. von Preußen an sein Volk und Heer gerichtet und welcher heute vor 80 Jahren in der „Schlesischen priv. Bl.“ in Breslau abgedruckt wurde.

Als Napoleons große, für unüberwindlich gehaltene Armee in dem Feldzuge gegen Rußland 1812, zu welchem auch Preußen ein Hilfsheer von 20,000 Mann zu stellen gezwungen war, durch Frost und Hunger fast gänzlich aufgerieben worden war, durchsuchte die Herzen aller Patrioten des geknechteten Preußen hohe Freude. Der ungeheure Schlag, der den unerfährlichen römischen Eroberer wie ein Gottesgericht getroffen, gab für Preußen das Signal zu allgemeiner Erhebung. Zuerst war es der tapfere General York, welcher das preussische, noch aus 15,000 Mann bestehende Hilfscorps kommandierte, der Napoleon den Geforsam auskündigte und am 30. Dezember 1812 in der Nähe zu Pößgerau mit dem russischen General Dibitsch einen Waffenstillstand abschloß. Der König von Preußen, in Berlin noch von französischen Bajonetten umgeben, erklärte zwar die York'sche Uebereinkunft mit den Russen für null und nichtig, nahm York den Oberbefehl, übergab denselben dem General Kleist und drohte sogar, York wegen seiner Handlungsweise vor ein Kriegsgericht zu stellen, aber den Patrioten gelang es doch, den König zu gunsten ihrer Kläne umzustimmen. Am 22. Januar 1813 reiste Friedrich Wilhelm III. von Berlin nach Breslau, wo keine Franzosen seinen Entschlüssen hindernd in den Weg traten. Bereits am 3. Februar erließ er von hier einen Aufruf an sein Volk zur freiwilligen Bewaffnung. Am 18. Februar kam er mit dem Kaiser Alexander I. von Rußland zu Kalisch zusammen und schloß mit ihm ein Bündnis zur Wiederherstellung der preussischen Monarchie in ihrem alten Umfange vor dem Unglücksjahre 1806 und zur Befreiung Europas von dem Joche der Fremdherrschaft. Am 16. März 1813 erklärte der König dem französischen Kaiser förmlich den Krieg, und am 17. März erließ er den nebenstehenden denkwürdi-



**Schlesische privilegierte Zeitung**

N<sup>o</sup> 24. Sonnabend den 20. März 1813.

Se. Majestät der König haben mit Se. Majestät dem Kaiser aller Preußen ein Off- und Defensiv-Bündnis abgeschlossen.

**An Mein Volk.**

Es wünsch' für Mein neues Volk als für Deutschlands, bedarf es einer Rechenschaft, über die Ursachen des Krieges welcher jetzt beginnt. Man liege sie dem unerschrockenen Europa vor Augen.

Wir erlagen unter der Uebermacht Frankreichs. Der Frieden, der die Hälfte Meiner Unterthanen Mir entziff, gab uns keine Ermüdung nicht; er ist solch uns tieferer Schmerzen, als selbst der Krieg. Das Blut des Landes ward angesessen, die Hauptstädte blieben von Feinde besetzt, der Ackerbau ward gänzlich so wie der fast so hoch abwärts stürmte unterer Städte. Die Freiheit des Handels ward geknecht, und dadurch die Quelle des Gewerbes und des Wohlstandes verstopft. Das Land ward ein Haub der Verwüstung.

Durch die strengste Erfüllung eingegangener Verbindlichkeiten sollte Ich Meinem Volk Entschädigung zu bewirken und den französischen Kaiser endlich zu überzugen, daß es sein eigenes Wohlsein im Preußen seine Unabhängigkeit zu lassen. Aber Meine reinen Absichten wurden durch Uebermuth und Verstocktheit vereitelt, und nur zu deutlich haben mir, daß der Kaisers Verträge mehr noch wie seine Kräfte uns langsam verderben mußten. Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo alle Täufling über unsern Zustand nachdenkt.

Brandenburger, Preußen, Schlesier, Pommeren, Lüdwiler! Ihr müßt was Ihr seit fast sieben Jahren erduldet habt, Ihr müßt was aus trauriger Lust ist, wenn wir den beginnenden Kampf nicht ehrenvoll enden. Erinnert Euch an die Wäpzel, an die großen Kurfürsten, den großen Friedrich. Nicht eingedenk der Blüte, die unter Ihnen unser Vaterland blüht erblühen. Bewusstseinsfreiheit, Euer, Landesherrlichkeit, Handel, Kunstleiß und Wissenschaft. Schon die geringen Wohlthätigkeiten mächtigen Verdrüßten der Nation, gebührt der Spanier, der Portugieser, Selbst Heinerer Völkler sind für gleiche Güter gegen mächtigere Feinde in den Kampf gezogen und haben den Sieg erlangt. Erinnert Euch an die heldenmüthigen Schwärmer und Niederländer.

Geht! Dieser werden von allen Schanden gekrönt werden; denn, unser Völkler sind so groß, und nicht geringe die Zahl und die Würde unserer Feinde. Ihr werdet jene lieber bringen, für Euren Vaterland, für Euren angesehnen König, als für einen fremden Herrscher, der wie so viele Passivität liebt, Euer Schicksal und Eure letzten Schritte durchzuführen willens nicht, die auch ganz fremd sind. Verzeihen mir, Euer Kaiser, Euer König, und der mächtige Beschluß unserer Bundestagungen, werden unsere edelsten Anstrengungen bestreuen kein geschändet.

Aber, welche Opfer auch von Einzigen gefordert werden mögen, sie mögen die heiligen Güter nicht auf, für die wir sie hingeben, für die wir streiten und liegen müssen, wenn wir nicht aufgeben wollen, Preußen und Deutsche zu sein.

Es ist der letzte entscheidende Kampf den wir bestehen für unsere Freiheit, unsere Unabhängigkeit unsern Wohlstand; keinen andern Zweck gibt es, als einen ehrenvollen Frieden oder einen ruhmreichen Untergang. Auch diesen will ich Euch ernstlich entgegen sehen und der Euer retten, weil dieses der Preusse und der Deutsche nicht zu leben vermag. Allein wie dürfen wir Ruhestört vertrauen: Gott und unser selber Willen werden unsere gerechten Sache den Sieg verhelfen, mit Ihm einen sichern glücklichen Frieden und die Wiederkehr einer glücklichen Zeit.

Breslau den 17. März 1813. Friedrich Wilhelm.

gen „Aufruf an mein Volk“, welcher drei Tage darauf, also heute vor 80 Jahren, in der „Schles. priv. Bl.“

in Breslau, wo sich der König aufhielt, erschien, und zwar ist nebenstehendes Stück eine getreue Kopie des Aufrufs in Bezug auf die Schrift sowohl wie auf die äußere Ausstattung der Zeitung, in welcher er erschien.

Der Aufruf zündete wie ein Blitz in den Herzen seiner Unterthanen und rief eine allgemeine, in dieser Weise noch nie gesehene Begeisterung hervor. Jung und Alt, Bornehme und Geringe strömten zu den Fahnen. Wer nicht selbst am Kampfe teilnehmen konnte, legte wenigstens eine Gabe auf den Altar des Vaterlandes nieder. Auch an die von Preußen losgerissenen Teile erging die Aufforderung zum Kampfe gegen Napoleon und es war ein von der glühendsten Begeisterung für die Befreiung des Vaterlandes entflammtes Volk, mit dem der übermüthige Unterdrücker es zu thun bekam. Zwar fielen die Schlächten bei Lützen und bei Bautzen im Mai 1813 im ganzen noch günstig für Napoleon aus, aber in den Schlachten bei Großbeeren und an der Ragbach erlitten die französischen Heeresabteilungen bereits empfindliche Niederlagen. Inzwischen hatte auch Oesterreich an Frankreich den Krieg erklärt und ein schwedisches Heer unter Anführung des Kronprinzen von Schweden vereinigte sich mit den Alliierten. Napoleons Stern war im Sinken; vom 16. bis 19. October 1813 tobte die blutige Völkerschlacht bei Leipzig, welche Napoleon für immer aus Deutschland vertrieb.

Der deutsche Befreiungskrieg brachte dem deutschen Volke zwar Befreiung vom französischen Joch, aber nicht die erhoffte Begründung politischer Einheit, Freiheit und Macht. Dieser herrliche Traum, die allgemeine Einigung Deutschlands, wurde erst beinahe 60 Jahre später zur Wirklichkeit, auf den Schlachtfeldern Frankreichs, in dem für uns so ruhmvollen Kriege 1870/71.

Das sind große geschichtliche Thaten, deren Erinnerung in uns wach wird bei dem Anblick jenes Begeisternden Aufrufs des Königs von Preußen an sein Volk, von welchem wir unseren Lesern heute, nun sich der denkwürdige Tag, an welchem er veröffentlicht wurde, zum achtzigsten Male jährt, nebenstehend eine getreue Nachbildung vorführen. — Mögen uns der Opfermuth und die Heldenthaten unserer Väter stets vornehmend und uns zu gleichem glühenden Patriotismus begeistern, wenn es gilt, für des Vaterlandes Wohl und Sicherheit einzutreten.

### \* Frankreichs Verlust.

Einer der hervorragendsten Staatsmänner, einer der bedeutendsten Politiker Frankreichs, Jules Ferry, ist plötzlich am Freitag Abend in Paris an Herzlähmung gestorben, und die französische Republik hat damit über Nacht einen Mann verloren, der neben seinen großen staatsmännischen Vorzügen auch Festigkeit und vor allem Charakter besaß, der als eine der festen Säulen der Republik noch einmal bemühen zu sein schien, eine hervorragende politische Rolle zu spielen, ja der sogar die begründete Aussicht hatte, bei der Ende nächsten Jahres stattfindenden Neuwahl des Präsidenten diese höchste Würdigung der Republik zu erringen.

Jules Ferry ist erst seit dem 24. Februar d. J. mit seiner Wahl zum Präsidenten des französischen Senats wieder in den Vordergrund des politischen Lebens getreten, aus welchem er sich seit dem 31. März 1885 zurückgezogen hatte, an welchem Tage bekanntlich der damalige Konventionspräsident, ein in den härtesten Worten gekleidetes Mißtrauensvotum in Folge der Niederlage des französischen Expeditionskorps bei Bangon in Tonking erhielt. Jules Ferry war am 5. April 1832 zu St. Dié (Bogesen) geboren. 1879 übernahm er in dem von Waddington gebildeten Ministerium das Portefeuille des Unterrichts. Er verwaltete dasselbe mit Geschick und führte wichtige Reformen ein. Seine wichtigste, aber auch mißvollene Leistung war die

Durchbringung der antikerikalen Unterrichtsgesetze, die ihm erst 1880 gelang, zu welchem Zwecke er auch nach Waddington's Rücktritt im Ministerium blieb. Als Freycinet seine Entlassung nahm, trat Ferry am 24. September 1880 an die Spitze des Kabinetts. Im November 1881 verzichtete er auf seinen Posten als Ministerpräsident zu Gunsten Gambetta's, übernahm im Kabinet Freycinet's, 30. Juni 1882, wieder das Portefeuille des Unterrichts und bildete, nachdem Freycinet im Juli 1882 und Duclerc im Januar 1883 geführt worden waren, ein neues opportunistisches Ministerium, in dem er zuerst den Unterricht, dann das Auswärtige verwaltete. Während Freycinet im Innern die Republik zu befestigen suchte und zu diesem Zwecke auch die von den Opportunisten und Radikalen gewünschte Verfassungsrevision nebst der Wahlenwahl durchführte, stellte er nach außen hin ein etwas fremdschaftliches Verhältnis zu Deutschland her, mit dem er sich zur Wahrung der europäischen Interessen in Egypten und Westafrika verband, und wendete die ganze Kraft Frankreichs nach Hinterindien zur Unterwerfung Anams und zur Eroberung Tonkings. Er begann sogar 1884 einen Krieg gegen China, der freilich keine raschen und durchgreifenden Erfolge aufzuweisen hatte. Schon hatte er aber einen im ganzen günstigen Frieden mit China eingeleitet, als, wie schon erwähnt, die infolge der Niederlage der französischen Truppen plötzlich aufwallende Entrüstung in der öffentlichen Meinung und in der Kammer seinen Sturz herbeiführte. In seiner am 27. Febr.

d. J. gehaltenen Antrittsrede als Präsident des Senates hatte Ferry hervorgehoben, daß der Diktatorismus (eine Art politischer Maßregelung), der ihn getroffen, nun wieder aufgehoben sei.

Der plötzliche Tod Ferry's hat, wie aus Paris gemeldet wird, die größte Sensation erregt. Dieser hatte noch am Donnerstag der Sitzung des Senates präsiert; niemand ahnte, daß Ferry an einer Herzkrankheit litt, welche durch das im Jahre 1888 gegen ihn gerichtete Mißtrauensvotum entstanden sein soll. Die Beisetzung Ferry's ist definitiv auf Mittwoch festgesetzt. Die Deputiertenkammer hat am Sonnabend mit 296 gegen 170 Stimmen einen Kredit von 20,000 Fr. zur Bestreitung der Kosten für das Leichenbegängnis Jules Ferry's angenommen; die Leiche wird nach Saint Dié in den Vogesen übergeführt werden.

Ferry ist immer ein ganzer Mann gewesen. Als der so plötzlich Verstorbenen im vorigen Monat zum Senatspräsidenten erwählt wurde, ging eine für seine Persönlichkeit charakteristische Geschichte durch die französischen Blätter. Es ist keine Anekdote, Jules Simon, ein Augenzeuge der Begebenheit, hat sie erzählt. Wir geben sie in folgendem wieder:

Am 31. October 1870 hatte sich die Regierung der nationalen Vertretung unter dem Vorhitz des Generals Trochu vollständig im Stadthaus zu Paris zu einer Beratung versammelt, als eine wilde Volksmenge hereinströmte und die Anwesenden für gefangen erklärte. Die bewaffnete Pöbel hatte sich im Du des riesigen großen Stadthauses bemächtigt. In allen Höfen, auf allen Gängen und

Siehe eine Beilage.

# Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 20. März.

Zur Kaiserreise. Das deutsche Kaiserpaar wird zehn Tage in Italien verbleiben, fünf in Rom, zwei in Neapel und einen in Florenz; die anderen beiden Tage werden für die Hin- und Rückreise verwendet werden. In Neapel wird die Ankunft des Kaiserpaars in Begleitung des Königs und der Königin von Italien am 27. April erwartet. Tags darauf wird wahrscheinlich eine Flottenfahrt stattfinden, abends glänzende Beleuchtung der Stadt und des Hafens. In den Gewässern von Neapel wird sich ein Geschwader unter dem Befehl des Herzogs von Genua befinden.

In parlamentarischen Kreisen ist das Gerücht herumgetragen worden, daß Italien vom Dreibund loszutreten strebe, und daß die Reise des Kaisers nach Rom dieser Gefahr zu begegnen bezwecke. Eine willkürliche Verletzung der Tatsachen, so wird der „Tagl. Rundschau“ hierzu geschrieben, ist kaum möglich. Die Reise des Kaiserpaars entspringt ausschließlich der Initiative des Königs Humbert und wie man in Italien über den Besuch denkt, beweist die einmütige Haltung der dortigen Presse. Berliner Blätter haben die Auffahrt des Kaisers und der Kaiserin im Vatikan ausgemalt. Bisher ist nur von einem Besuche des Kaisers im Vatikan die Rede gewesen und es wird gut sein, daran fest zu halten. Ein Besuch der Kaiserin würde den Gepflogenheiten widersprechen.

Die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag sind, wie der Ministerpräsident Graf Eulenburg in der Sonnabendtagung des preussischen Herrenhauses ausdrücklich erklärt hat, noch in der Schwebe, es muß also abgewartet werden, wie das letzte Wort in dieser Sache lautet. Inzwischen bereiten die deutschen Handelsstammern eine Gegenemonstration zu den bekannten Protesten des Bundes der Landwirte vor. Nachdem schon von zahlreichen Handelsstammern dem Reichskanzler ausdrückliche Zustimmungserklärungen übermittelt worden sind, hat sich nun auch der Ausschuß des großen deutschen Handelstages ausdrücklich für den russischen Vertrag erklärt.

Deutscher Reichstag. In der Sonnabendtagung wurde die Resolution zum Militärpensionsgesetz in erster Lesung beraten. Kriegsminister v. Falkenhayn legte dar, daß die Resolution zum Militärpensionsgesetz lediglich den vorjährigen Resolutionen des Reichstages in dieser Sache entspricht. Eine Vorlage um Aufhebung der Invaliden aus der Zeit vor 1870/71 werde dem Reichstage nach Ostern zugehen. Abg. Büchel (natlib.), Hartmann (konl.), v. Schönberg (konl.), v. Gillingen (freistgl.), Groeber (Str.) sind mit dem Entwurfe einverstanden, wünschen aber noch die Wildbering vergeblicher Hürden in der bestehenden Gesetzgebung zu Gunsten der Pensionäre, ebenso die Abg. Menzer (konl.), Dönn (natlib.), v. Douglas (konl.). Abg. Richter (freistgl.) meint, die Brandweinbrenner möchten auf einen Teil ihrer Abgabepflicht verzichten, dann würde sich die steigende Pensionslast leichter tragen lassen. Im übrigen seien die Ausgaben für die aktive Armee schon so groß, daß wenig für andere Zwecke bleibe. Auf die Vorlage selbst wolle er nicht weiter eingehen, da sie wegen der bevorstehenden Reichstagsauflösung doch nicht mehr zu Stande kommen werde. Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antifem.) nennt den Abg. Richter den Rattenfänger von Hagen, der die alten Offiziere zu sich herüberziehen wolle, und wird wegen dieser Aeußerung zur Ordnung gerufen. Abg. Alwardt (Antifem.) bemerkt, der Invalidenfonds sei nicht hoch genug bemessen. Ein Wehr könne leicht durch eine progressive Einkommensteuer ausgebaut werden. Abg. Richter (freistgl.) antwortet, der Vorredner kenne augenblicklich die Entschöpfung des Invalidenfonds gar nicht. Die progressive Einkommensteuer werde Alwardts hohen Söhnen schwerlich angenehm sein. Abg. Alwardt (Antifem.): Wenn i. Jt. 500 Millionen aus der französischen Kriegenschuldabgabe genommen wären, dann wäre heute für soziale Zwecke eine Milliarde verfügbar. (Gelächter links.) Da kommen Sie wieder mit Ihrem widerwärtigen Lachen, das bei Ihnen wohl das Vorgefühl der Weidmühlschmerzen ist. (Gelächter und Unruhe. Abg. Richter: Gemeinheit!) Der Präsident ruft den Abg. Alwardt wegen seiner Bemerkungen zur Ordnung. Die Abwesenden hätten früher die Erhöhung des Invalidenfonds nicht gelitten, hohe Söhne habe er, Alwardt, nicht. Abg. Richter (freistgl.) bemerkt, eine Erhöhung des Invalidenfonds würde nur zu einer Erhöhung der Schulden geführt haben. Damit ist die Debatte beendet.

Die Entscheidung über die neue Militärvorlage wird im Plenum des Reichstags für Ende April erwartet und das Resultat voraussichtlich dasselbe sein, wie das der jetzt beendeten Arbeiten der Militärkommission, in welcher alles abgelehnt worden ist. Der Reichskanzler Graf Caprivi hält an allen grundlegenden Punkten der neuen Vorlage fest und hat in seinen Darlegungen die vom Abgeordneten v. Bennigsen im Rahmen der nationalliberalen Partei angebotene hohe Armeeverkürzung als nicht genügend bezeichnet. Auf dem Boden der Militärvorlage steht bisher lediglich die konservative Partei, auch die kleine Fraktion der Polen soll infolge des Einflusses des bekannten Abg. v. Roszelski bereit sein, weitgehende Zugeständnisse zu machen. Es wird das Bemühen fortgesetzt werden, eine Verbindung zustande zu bringen, allein so wenig auch den Parteien an der Aufhebung eines vorzeitigen Wahlkampfes liegt, so ist doch kaum abzusehen, wie heute bei den herrschenden großen Gegenständen eine Einigung erfolgen soll. — Mit Freitag dieser Woche beginnen im Reichstage und im preussischen Abgeordnetenhaus die Diskussionen, welche sich bis zum 11. April erstrecken werden.

Im Anschluß an den Berliner Verband ist in Frankfurt a. M. die Gründung eines „Bundes süddeutscher Landwirte“ in der Bildung begriffen. Vorsitzender des Agitationskomitees ist Herr Ludw. Patershausen. Am nächsten Sonnabend findet die konstituierende Versammlung in Mainz

statt. Der Bund erstrebt die Bildung einer großen Wirt- schaftspartei in den Parlamenten.

Nach dem kleinen Kirchhof im Friedhofshain, wo die Märzgefallenen ruhen, zogen am Sonnabend bereits in frühster Morgenstunde Hunderte von Sozialdemokraten; mehr an, so daß die dichtgedrängten Menschenmassen sich nur langsam vorwärts bewegen konnten. Ueber 200 Kränze wurden bereits am Vormittag niedergelegt, fast alle waren mit roten Schleifen geschmückt. Im Rahmen des sozialdemokratischen Parteivorstandes überbrachte der neue Kaiser A. Gerlich ein Blumenarrangement mit Rosen; alle die ungezählten sozialdemokratischen Vereine und Klubs waren durch je eine Deputation mit einer Kranzspende vertreten; die Anarchisten hatten einen Kranz aus Tannenreisig geschickt. Die Polizei hatte alle Kränze mit Vorsichtmaßregeln getroffen; die Menge verhielt sich jedoch ruhig und sind Ausfressungen nicht vorgekommen.

Das Gesetz betreffend die Verlegung des Budgets in Preußen hat, wie die „Post“ hört, die königliche Sanktion erhalten und dürfte in diesen Tagen veröffentlicht werden. Das Gesetz tritt mit dem 1. April d. J. in Kraft; demnach fällt der auf den 26. April angelegte Budget fort. Nach dem neuen Gesetz gilt abdann für Preußen, der Wittwoh vor dem letzten Trinitatissonntag als Budget, in diesem Jahre also der 22. November.

Wie der „Post. Bzg.“ aus Deutchen gemeldet wird, ist nach einer dort eingegangenen Nachricht der Feldwebel Kühne von der kaiserlichen Schutztruppe in Ostafrika im letzten Geleht bei Mandara gefallen. Kühne ist in Deutchen zu Hause.

## Ausland.

Italien. Der frühere Minister des Innern, Ricotera, war beschuldigt worden, von dem unreellen Direktor der „Banca Romana“, Lonigolo, größere Summen angenommen zu haben. Der Minister a. D. stellt nicht in Abrede, daß er Geld erbrohen hat, betont aber, daß die Rückzahlung von ihm pünktlich erfolgt ist. Immerhin ist es nicht in der Ordnung, wenn ein in Amt und Würden befindlicher Minister bei einem Privatmann Geld zu Staatszwecken aufnimmt, und ist deshalb auch diese Darstellung Ricotera's nicht geeignet, ihn völlig zu entlasten.

Franreich. Der „Figaro“ schreibt, Constant habe einen großen Schmerz beim Vernehmen der Todesnachricht Ferrys ausgedrückt und gesagt, daß unter den jetzigen schwierigen Umständen der Tod Ferrys ein bedauerndes Ereignis wäre. Der „Figaro“ selbst sagt, der Tod Ferrys verurteile in allen Kreisen mehr Bedauern, als seiner Zeit der Tod Gambetta hervorgerufen habe. — Einige Senatoren empfehlen Constant als Kandidaten für das durch den Tod Ferrys erledigte Senatspräsidium.

Am Sonnabend Abend zogen in Lille 150 katolische Studenten vor die Redaktion des Blattes „Progrès du Nord“, welches einen, die Katholiken verlegenden Artikel gebracht hatte. Die Studenten führten die Redaktion, zerlegten die Fenster und alle Utensilien und mißhandelten den anwesenden Redakteur. Die Polizei hatte die größte Mühe, die Ordnung wieder herzustellen und mußte 40 Studenten verhaften.

Der von dem General Dobs so glorieus besiegte König Behangin von Dahomey zeigt sich den Franzosen abermals als ein gefährlicher Gegner. Er hat neue bewaffnete Scharen gemammelt und wiederholte Angriffe auf die französischen Außenposten gemacht. Größere Angriffe werden bei Eintritt der Regenzeit erwartet. Ein im „Figaro“ veröffentlichter Brief schildert die Lage in Dahomey als eine sehr gefährliche, die Sterblichkeit unter den Truppen sei überaus groß.

Bulgarien. In Sofia wird gegenwärtig ein Hochverratsprozeß gegen einen gewissen Zia Georgiew verhandelt. Der Angeklagte hat eingestanden, daß im Jahre 1890 eine Verschwörung zur Ermordung des Fürsten und des Premierministers Stambulow bestanden hat. — Die Staatsanwaltschaft beantragte in ihrem Auftrage gegen Zia Georgiew die Todesstrafe.

## Aus dem Großherzogtum.

Das Reichsarchiv unter der Aufsicht des Reichsarchivars v. Hülsen hat eine große Anzahl von Urkunden, die im Reichsarchiv des Großherzogtums zu Baden aufbewahrt waren, an das Reichsarchiv in Berlin übergeben.

Sothrauer. Wegen erfolgten Ablebens Ihrer Durchlaucht der verewitweten Fürstin Catharina zu Hohenzollern-Sigmaringen wird bei hiesigem Hofe vom 17. d. Mis. ab Trauer auf fünf Tage angelegt. Eingeschlossen in diese wird auch noch eine solche wegen erfolgten Ablebens Ihrer Königlichem Hoheit der Herzogin Margarethe von Madrid, geb. Prinzessin von Parma.

Personalien. Es. Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht, den Ministerial-Ratgeber Hartog hierseits auf seinen Antrag aus Gesundheitsrücksichten mit dem 1. April d. J. zur Disposition zu stellen.

Confirmation. In der Lambertikirche wurden gestern Morgen durch Herrn Pastor Roth die diesjährigen Confirmationen des Gymnasiums, der Ober-Realschule und der Stadtschule confirmiert. — In der Garnisonkirche wurden die Kinder aus der Militärgemeinde und die Kinder von Hofbeamten durch Herrn Geh. Hofprediger Hansen confirmiert.

Obenburger Volksbibliothek. Die Mitglieder der an der Jakobstraße vor dem Heiligengeistthore belegenen Obenburger Volksbibliothek hielten in voriger Woche ihre diesjährige Generalversammlung ab, in welcher zunächst von dem Rechnungsführer des Instituts, Hrn. Hauptamtskontrollleur Rödelmann hierseits, der Jahresbericht erstattet wurde. Der Bibliothek ist auch in diesem Jahre wieder im Auftrage des Herrn Staats-Ministers Heumann und namens der Inhaber der Landesbibl., Herren Barone von Erlanger zu Frankfurt a. M., ein Geschenk von 50 M. überwiesen worden. Die Beiträge der Mitglieder haben pro 1891 218 Mkt. betragen, gegen 238 Mkt. im Vorjahre, mit-



	Hiervon	
	vorgeführt	angekört abgefört
A. In Koblenz:		
a. aus dem Amte Butjadingen	32	2
b. " " " " " " " "	11	9
c. " " " " " " " "	8	4
B. In Barel:		
für Amt und Stadt Barel	9	3
C. In Jever:		
für Amt und Stadt Jever	23	5
D. In Oldenburg:		
a. aus dem Amte Oldenburg	13	8
b. " " " " " " " "	6	3
c. " " " " " " " "	3	—
d. " " " " " " " "	1	1
e. " " " " " " " "	2	—
f. " " " " " " " "	3	—
g. " " " " " " " "	3	1
Summa	114	36

An älteren angeführten Hengsten sind noch vorhanden 61, so daß der Gesamtbestand der sämtlichen 3. Jt. im Herzogtum angeführten Hengste 97 beträgt. Schließlich sei noch mitgeteilt, daß der Angelbengst des H. Bremer-Kau-Augustin-Groben gleich nach beendeter Prämien-Verteilung von dem Hengsthalter G. Wulff-Schmel angekauft worden ist, der Kaufpreis soll fast 12,000 Mk. betragen. Desgleichen ging der Angelbengst des H. Denter-Moorsee ebenfalls am Sonnabend durch Kauf in die Hände der Gebr. Emil und Theodor Janßen-Oßens über. Auch für diesen Hengst soll die Kaufsumme über 11,000 Mk. betragen. Es sind dies Preise, wie solche von einzelnen Hengsthältern bislang noch nie gezahlt worden sind.

### Aus aller Welt.

**Berlin, 18. März.** Ein völlig gescheiter Leichnam wurde gestern früh auf den Ferngleisen am Bahnhof Zoologischer Gärten durch Eisenbahnbeamte aufgefunden. In dem Toten ist der 23 Jahre alte Studierende der Technischen Hochschule, Hugo Wallbaum aus Hannover, ermittelt worden, der in Charlottenburg, Krumme Straße 20, wohnte. Man nimmt an, daß Wallbaum in der Nacht aus einem Zuge herausgefallen und überfahren worden sei.

**Schweidnitz, 18. März.** Das Schwurgericht verurteilte den Uhrmacher Schrader aus Friedland wegen vorsätzlicher Erschießung seiner Frau zu 12 Jahren Zuchthaus.

**Köln, 18. März.** Heute Vormittag 11 Uhr fand in der hiesigen Maschinenfabrik eine Keilseilexplosion statt. Mehrere Personen wurden lebensgefährlich verletzt, sechs Verwundete wurden in das Hospizal befördert. Die Explosion richtete außerordentlich großen Schaden an Material an.

**Karlsbad, 19. März.** Bei dem Hauseinzug hiersehlst

sind nach den in der Egerer Volkszeitung mitgeteilten amtlichen Angaben acht Tote, darunter einer weiblichen Geschlechts, aus den Trümmern herausgeholt worden, die Zahl der Schwerverwundeten beträgt elf, darunter drei weibliche; zwei von den Schwerverwundeten dürften schwerlich mit dem Leben davonkommen. Leicht verwundet wurden sieben Arbeiter. Von den Feuerwehrlenten haben zwei und ein Mitglied des Rettungskorps sich bei den Rettungsarbeiten leichte Verletzungen zugezogen.

**Elle (Frankreich), 19. März.** Wie lobend die Fabrikation von künstlichen Kaffebohnen ist, geht daraus hervor, daß man vor kurzem hier eine derartige Fabrik entdeckt hat, welche täglich bei 8- bis 9stündiger Arbeitszeit des Personals ca. 40 kg „Kaffee“ zu liefern im Stande war. 1 kg dieses Produktes wurden mit 1,50 bis 2 Frk. bezahlt. Zur Darstellung des Kaffeebohnen dienten altes Mehl u. Cichorien, welche Substanzen zu einem Teig verarbeitet wurden. Dieser Teigmasse wurde dann durch Eisenvitriol (?) die gewöhnliche Färbung verliehen. Die zur Herstellung des den echten Kaffebohnen täuschend ähnlichen Produktes erforderlichen Maschinen waren aus Deutschland bezogen. Der künstliche Kaffee wurde zum größten Teil nach der Türkei exportiert.

**London, 18. März.** Der norwegische Dampfer „Steipner“, mit über 2000 Tonnen Getreide vom Schwarzen Meer kommend, ist mit der ganzen Besatzung untergegangen.

### Gandel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 20. März.	Russische der Oldenburger	gestauft	verkauft
5er- und 20er-Bank.	1000	1000	1000
4 pSt. Deutsche Reichsbank	107,20	107,76	
1/2 pSt. do. do.	100,80	101,35	
3 pSt. do. do.	87,80	87,85	
1/2 pSt. Oldenburg. Genoss.	98,50	100,50	
(Stück à 100 Mk im Verkauf 1/2 pSt. 100er.)			
3 pSt. Oldenb. Preussisch-Kasseler (jezt in pSt. notiert)	128	123,80	
4 pSt. Preussische Handelsbank	107,80	107,85	
1/2 pSt. do. do.	100,95	101,50	
3 pSt. do. do.	87,80	87,85	
1/2 pSt. Bremer Staatsbank	98,20	98,75	
1/2 pSt. Hamburger Bank	98,10	—	
4 pSt. Oldenburg. Communalbank	101	—	
4 pSt. do. do. (Stück à 100 Mk.)	101,35	—	
1/2 pSt. do. do.	99	—	
1/2 pSt. Oldenb. Bodenschreib-Anstalt (Kasseler)	—	—	
3/4 pSt. Altonaer Stadtbank	97,20	97,75	
4 pSt. Darmstädter do.	—	—	
4 pSt. Berlin-Brandenburg. Pror.-Dissemination	101	—	
1/2 pSt. Weimarer Staatsbank	97,10	—	
5 pSt. Stettinische Bank	92,70	93,25	
(Stück à 20,000 Frk. und darüber.)			
5 pSt. Stettinische Bank	92,80	93,50	
(Stück à 4000, 1000 und 500 Frk.)			
3 pSt. Stettinische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	58	—	
(Stück à 600 Rthl im Verkauf 1/2 pSt. 100er.)			

4 pSt. Ungarische Gold-Rente (Stück à 1000 fl.)	97,20	97,76
do. do. (Stück à 600 fl.)	97,45	98,25
4 pSt. Pfandb. b. Braunschweig-Hannover Hypothekent.	101,50	102,05
4 pSt. Pfandb. b. Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank	101	—
1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothek.-Bank	97,10	97,45
3 pSt. Bielefelder Prioritäten	100	—
3 pSt. Borsigh-Prioritäten	100	—
4 pSt. Casseler-Prioritäten, rückzahlbar 100	100	—
4 1/2 pSt. Casseler-Prioritäten, rückzahlbar 100	145	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	145	—
40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. December 1892.)	—	—
Oldenburger Glasfabrik-Aktien	—	—
4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Wapshimnerel-Prioritäten-Aktien III. Emission	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfschiff-Aktien	—	—
(2 1/2 pSt. à 1. Januar)	—	—
Wapsh auf Karibbaum Holz für 100 in Mk.	168,50	169,20
" " " " " " " "	80,35	80,45
" " " " " " " "	4,17	4,48
Goldkabinette Banknoten für 10 Gulden	16,81	—
An der Berliner Börse notierten gest.:	—	—
Oldenburgische 5er u. 20er-Bank-Aktien	145 1/2	145 1/2
Oldenburg. Eisenbahn-Aktien (Kasseler)	64,25 1/2	64,25 1/2
Oldenb. Eisenbahn-Aktien per Stück	1545	1545
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pSt.	—	—

### Gerichtskalender. (Nachdruck verboten)

**Freien und Termine in Konzenen.**  
**Antzger, Oldenburg IV.** Das Verfahren über die Vermögen des Schuhmachermesters G. Bruns zu Oldenburg, Ritterstr., ist infolge Joangvergleichs am 6. März d. J. aufgehoben.  
**Antzger, Oldenburg.** In dem Verfahren über die Vermögen der Firma Glauerl & Wieman in Lign. in Oldenburg nachträglich Prüfungstermin und Schlußtermin Mittwoch, den 12. April, vorm. 10 Uhr.  
**Antzger, Barel I.** Das Verfahren über das Vermögen des Lederhändlers Heinrich Weder als Inhaber der Firma E. F. Weder in Barel ist infolge Joangvergleichs am 6. März d. J. aufgehoben.  
**Antzger, Jever III.** Das Verfahren über das Vermögen der Ehefrau des Fuhrmanns Friedrich Barns, Eheg. geb. Gils, zu Bant ist nach Abhaltung des Schlußtermins am 6. März d. J. aufgehoben.  
**Antzger, Butjadingen II.** Ueber das Vermögen des abwesenden Kaufmanns Heinrich Nordhagen zu Nordhagen ist das Verfahren am 16. März d. J. eröffnet.  
 Abhörttermin Mittwoch, den 5. April, vorm. 11 Uhr, Anmeldung bis Sonnabend, den 15. April, Prüfungstermin Mittwoch, den 26. April, vormittags 11 Uhr.

### Anzeigen.

#### Bekanntmachungen der Behörden.

Der Dickmann **Diedrich Dierts** hieselbst ist als Hilfswäger bei der Stadtwage bestellt und eidlich verpflichtet.  
 Oldenburg, den 17. März 1893.  
**Der Stadtmagistrat.**  
 Roggemann.

Mehrere **Tannen** und eine **starke Pappel**, auf dem Cäcilienplatz hieselbst lagernd, sollen unter der Hand verkauft werden.  
 Kaufinteressenten wollen sich an den Ratsherrn **Veder**, Bismarckstraße Nr. 20 hieselbst, wenden.  
 Oldenburg, den 17. März 1893.  
**Der Stadtmagistrat.**  
 Roggemann.

#### Freiwillige.

Am 1. April ds. J. sollen bei der **II. Matrosen-Artillerie-Abteilung 35 Dreijährig-Freiwillige** eingestellt werden. Junge Leute, welche auf die Einweisung reflektieren, haben sich schriftlich oder persönlich unter Vorlage eines auf dreijährige Dienstzeit lautenden Meldebogens, einer kurzen Lebensbeschreibung und der sämtlichen Schul-, Lehr- und sonstigen Zeugnisse **umgehend** bei dem unterzeichneten Kommando zu melden. Dieselben müssen mindestens 1,67 m groß, sowie kräftig und gewandt genug sein, schwere Geschäfte zu bedienen und mit Seemännern umzugehen.  
 Für persönliche Vorstellung werden Reisevergütungen nicht gewährt.  
 Wilhelmshaven, den 15. März 1893.  
**Kommando der II. Matrosenartillerie-Abteilung.**

#### Gemeindefache.

**Landemg. Oldenburg.** Die Befreiung des bei der Ausbesserung der Chaussee in **Petersfehn** nötigen Landes, sowie das Anfahren der **Steine** von **Blöcherfelde** soll am **Mittwoch, den 22. März**, nachm. 4 Uhr, in **Schmidt's Wirtschaft** zu **Blöcherfelde** öffentlich mitbedernd ausberungen werden.  
**Fanten**, Gemeindevorsteher.

#### Privat-Bekanntmachungen.

**Kassede.** Zu verkaufen eine **Milchkuh**, **Schlange**.

### Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsaustalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbetet sich zu jeder gewünschten Auskunft.  
**G. von Gruben, Herbartstraße 9.**

### Zwangsvorsteigerung.

Es gelangen zur Versteigerung:  
 1. am 21. März d. J., nachmittags 4 Uhr, im Auktionslokale an der Ritterstraße hier:  
 1 Büffelt, 1 Treten, 8 Tische, 30 Stühle, 4 Sofas, 1 Schreibpult, 1 Kommode, 1 Wanduhr, 1 Bierapparat mit Zubehör und verschiedene andere Hausgerätschaften, ferner eine Partie Bilderleiten und 4 Delgemälde;  
 2. am 22. März d. J., nachmittags 4 1/2 Uhr, in **Kassederneufenbüden**:  
 2 Schweine, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibpultkommode mit Aufsatz, 1 großer eiserner Sparherd, 1 do. Viehtessel und sonstige Sachen.  
 Käufer zu 2 vernehmen sich zu genannter Zeit in **Pillen's Wirtschaft** zu **Pant-hausen**.

#### Dierking, Gerichtsvollzieher.

### Zur Konfirmation

empfehle ich:  
 Rüschen, Handschuhe, Krawatten, Wäsche, weiße und farbige Röcke, Taschentücher,  
**Korsetts**  
 in größter Auswahl.

### August Diekmann,

Langestraße 63.  
**Kadorf.** Zu verkaufen frühe **Münfartoffeln à Scheffel 1 A. vor Mohr.**

### Einen Posten Eichenholz,

als Bauholz zc. geeignet, gebe billig ab.  
**Kasseler Holzwaren- u. Pantinenfabrik, F. G. Schlange, Kassede.**

### Strohühle und Federn

zum Waschen und Färben erbitte baldigst.  
**Anna Spalthoff.**  
**Dhufede.** Zu verkaufen eine **Kuh**, die vor einigen Tagen gelbt hat.  
**Fanten**, Gemeindevorsteher.

### Braunsch. Honigfuchen

in feinsten frischer Ware à 1/2 kg 40 S, bei Tafeln billiger, empf. **D. G. Lampe.**

### Bayerischen Schweizerkäse

à 1/2 kg 80 und 90 S, **Fischer Rahmkäse** à 1/2 kg 80 S, **Altfriesischen Kämmelkäse**, fetten **Limburger Käse** und **Porzkäse** empf. **D. G. Lampe.**

### Magdeburger Saerkoohl

feinsten Qualität empf. **D. G. Lampe.**

### Cystruper Tafelstent

in Gläsern und ausgewogen empficht **D. G. Lampe.**

### Meitpferd,

ostpreussische Rappfute, sehr edel gezogen, 1,65 m groß, 7 Jahre alt, tadellos geritten und eingepfergt, militärfrömm, gelegentlich halber billig zu verkaufen. Gest. Offerten sub v. A. 19 befördert **Kud. Mosse, Oldenburg i. Gr.**  
 Me, die an den Nachlaß meines kürzlich verstorbenen **Gemanns**, des Rentners **J. C. de Beer**, Forderungen zu haben gauden, ersuche ich, gegen den **10. April d. J.** spezialisierte Rechnung an mich einenden zu wollen. Diejenigen, welche dem genannten Nachlaß schulden, wollen in gleicher Zeit Zahlung an mich leisten.  
**Oldenburg, Fiegelhofstraße 61, den 18. März 1893.**  
**Marie de Beer.**

### Petersfehn. Zu verkaufen eine nahe am Radeben **Kuh**. **Ww. Wästelmann.**

**Pflanzstoffelien**, allerhöchste **Vitor**, empf. die Samenabbluna von **G. Kohler**.

### Mietgeschäft.

Eine **Wirtschaft** resp. **Sahtwirtschaft**. Näheres bei **Wachmann'scher Mennem.**

### Ein J. Mädchen, l. aus achtbarer Fam. wünscht, in einem feinen Privat-hause Stellung, um den Haushalt zu erlernen. Familiärer Ansehungs bedingt. Oldenburg und Danabrid mit Umgegend bevorzugt. Köstlich kann event. etwas gegeben werden. Offerten erbitte unter **J. R.** postlagernd **Wickendorf.**

### Kobler Nebenverdienst

für Damen und Herren aller Stände. Neu, leicht, lohnend. Genauere Adressen bitten franco sub **H. 02800** einzufenden an **Paasen stein & Vogler L. G., Bremen.**

### Ofen. Am zweiten Dierstage:

### Kaffeeball,

won freundlichst einladet **Ww. Selmer.**

### Gesangverein „Frohstun“

Zweelbäte.  
 Am zweiten Dierstage:  
**Grosser Ball**  
 bei **Witwe Ahlers, Moorhausen**, wogu freundlichst einladet **der Vorstand.**

### Großherzogliches Theater.

Dienstag, den 21. März, 100. Vorst. i. Abom.  
**Ein Schritt vom Wege.**  
 Lustspiel in 4 Akten von **G. Wichter.**  
 Rasenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

### Bremer Stadttheater.

Dienstag, den 21. März. Erstes Gastspiel des Herrn Carl William Müller.  
**Der Raub der Sabinerinnen.** Schwanke in 4 Akten von Franz und Paul von Schöndhan.  
 Theaterdirektor **Erstlie:** Herr Müller als Gast.  
 Mittwoch, den 22. März.  
 Benefiz für Herrn **Rappelweber** Ratsharb.  
**Das Rheingold.**

Vorpiel zu der Trilogie: „Der Ring des Nibelungen“ in 2 Abteilungen von **H. Wagner.**

### Geburtsanzeige.

Oldenburg, 20. März. Heute wurde ein kräftiger Junge geboren.  
 **Joh. Fiedler u. Frau.**

# Beilage

in No 66 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 20. März 1893.

## An der Grenze.

Roman aus dem deutschen Soldatenleben in Ost- und Westpreußen von D. Eiser. (Nachdruck verboten.)

Hauptmann Meersfeld trat Walter in großer Aufregung. „Ich habe mich bei Major Dankelmann nach Hedwig erkundigt“, rief Walter dem Freunde entgegen, „sie ist heute in der Frühe abgereist, wahrscheinlich nach ihrer Heimatstadt, Major Dankelmann weiß es aber selbst nicht. Und jetzt kann ich ihr nicht folgen, erstens der bevorstehenden Untersuchung wegen und dann — lesen Sie diese beiden eingetragenen Depesche!“

Die Depesche war von Walters Vater und lautete: „Nichts vornehmen, ehe mit mir Rücksprache genommen. Reise sofort ab. Treffe nachts in Metz ein.“ „Ihr Vater kommt hierher“, sagte Meersfeld, „das ist vortrefflich! Warten wir also ruhig bis morgen! Dann können wir mit Ihrem Vater alle Verhältnisse ausführlich besprechen und einen bestimmten Entschluß fassen.“

„Aber Hedwig?“ „Auch Fräulein Dankelmann's wegen freut es mich, daß Ihr Vater kommt. Vielleicht weiß er auch in Betreff des jungen Mädchens uns einen guten Rat zu geben.“ — Der Schlüssel, den Herr von Rattenberg beugte, kam um Mitternacht auf dem Meier Bahnhof an. Walter erwartete seinen Vater auf dem Perron.

Des alten Herrn von Rattenberg Antik war in ernste Falten gezogen, als er seinem Sohne die Hand reichte. „Daß uns zunächst zum Hotel fahren, ehe wir von Deiner Geschichte sprechen“, sagte er und gab Walter den Schein, damit er das Gepäck besorgen konnte. Auf dem Wege vor dem Bahnhof hielten nur noch wenige Hotelwagen; unter ihnen der Omnibus des Hotel de Metz. Herr von Rattenberg wählte dieses letztere Hotel. Er war nicht der einzige Passagier; außer ihm und seinem Sohne saß noch die Gestalt einer kleinen, runden Dame in der hinteren, dunkelsten Ecke des Wagens. Ein weiter Mantel verhüllte die Gestalt, ein dichter Schleier das Antik. Als Walter, nachdem er das Gepäck besorgt hatte, zu seinem Vater in den Wagen einstieg und die Laterne einen hellen Schein auf sein Gesicht warf, sah die kleine runde Gestalt eine merkwürdige Umruhe zu befallen. Sie rückte in ihrer sinkeren Ecke hin und her, und wenn Walter und sein Vater nicht so unaufmerksam gewesen wären, sie hätten bemerken müssen, daß die kleine Dame augencheinlich ein Gespräch mit ihnen anknüpfen wollte.

Aber Walter saß ruhig und ernst, zu den Fenster des Omnibus hinaus blickend, da, während Herr von Rattenberg in starken Zügen seine Zigarre rauchte und sich in eine Rauchwolke hüllen zu wollen schien. Ueber die alte Gebärdete polsterte der Omnibus in das dunkle Thor, Porte serpenoise oder Kömerthor genannt, und fuhr dann in raschem Tempo die einsame Kömerthorstraße entlang dem Hotel zu. Die Zigarre des alten Herrn glühte und leuchtete in dem Dunkel des Wagens wie ein röthlicher Stern. Die kleine runde Dame hatte sich jetzt beruhigt und drückte sich tiefer in die finstere Ecke. Als man in die Nähe des Hotels gekommen war, sprach der alte Herr: „Du kannst heute im Hotel mit schlafen, Walter, wir werden wohl beide keine Lust haben, bis morgen früh mit der Erörterung Deiner Angelegenheit zu warten.“

„Ganz wie Du willst, lieber Vater“, entgegnete Walter. „Ich möchte Dich aber gleich von vornherein darauf aufmerksam machen, daß die Verhältnisse seit der Zeit der Abfassung meines Briefes sich anders gestaltet haben.“ „Besser oder schlechter?“ „Besser!“ „Aun, wir werden ja sehen.“ Die beiden Herren versanken wieder in tiefes Schweigen. Die kleine runde Dame saß mühsam still; sie hatte jedes der Worte der beiden Herren deutlich verstanden. Jetzt hielt der Wagen vor dem Hotel. Der Portier und ein Kellner führten an den Wagenhaken und rissen ihn auf. „Ich möchte ein Zimmer mit zwei Betten haben“, sagte Herr von Rattenberg. „Befolgen Sie mir außerdem auch noch etwas kalten Aufschnitt, eine Tasse Thee und eine Flasche guten Rotwein auf das Zimmer.“

„Sehr wohl, mein Herr. Bitte, mir zu folgen.“ Die kleine, runde, tief verschleierte Dame stand schüchtern im Hintergrunde des Korridors. Jetzt trat sie an den Kellner heran und sprach leise:

„Bitte, führen Sie mich auf das Zimmer des Fräulein Dankelmann, die Dame erwartet mich.“ „Ja“, rief der Kellner einem kleinen Kellnerjungen zu, der schlüpfend in der Thür des Schimmers stand, „führe die Dame nach Nummer 56 zu Fräulein Dankelmann! — Wenn ich die Herren jetzt bitten dürfte!“

Walter war bereits einige Stufen der Treppe emporgestiegen, er hörte jedoch die letzten Worte des Kellners und verstand den Namen Hedwigs. Aufgeregt fragte er den Kellner:

„Habe ich recht gehört, logiert hier ein Fräulein Dankelmann?“

„Ja, mein Herr, die Dame ist heute Morgen angekommen, sie erwartete eine Verwandte, welche sieben eingetragene ist. Die Damen logieren Nummer 56, ich muß den Herren Nummer 55 geben, das einzige freie Zimmer mit zwei Betten.“

Walters Herz pochte in erregten Schlägen. Also hier hatte sich Hedwig gesücht. Sie wählte in nächster Nähe, und doch vermochte er nicht, zu ihr zu eilen! Aber wer war die kleine Dame, welche zu ihr gekommen war? Aufmerksam blickte er die Treppe hinauf, welche jetzt die fremde Dame langsam emporstieg. Ein Ausruf der Überraschung entfuhr seinen Lippen. Mein Gott, wie hatte er so blind sein können! Das war ja Fräulein Lydia Pommerellen, die würdige Schulvorsteherin, einst die Beschützerin ihrer jungen Liebe! Also war Hedwig auf denselben Gedanken gekommen, wie er, und hatte sich unter dem Schutze der ehrenwerten Dame geflüchtet! Das beruhigte Walter einigermaßen, wußte er doch jetzt Hedwig in sicherem Schutze.

Aufgeregt ging Walter im Zimmer auf und ab, während sein Vater scheinbar in großer Gemüthsruhe das kalte Abendbrot verzehrte. Als der alte Herr fertig gegessen hatte, trank er ein Glas Rotwein auf einen Zug aus, wuschte sich mit der Serviette sorgfältig den weißen Schaurdarm ab, lehnte sich in den Sessel zurück und sprach: „So, ich bin bereit, Dich zu hören. Was hast Du mir zu sagen?“

Walters Gedanken weckten bei Hedwig, er dachte kaum noch an seine eigene Lage, sein Weg schien ihm ganz deutlich vorgezeichnet.

„Vater“, sprach er mit erregter Stimme, „verzeihe, daß ich Dir den Schmerz bereiten mußte. Aber es muß ein Ende gemacht werden — so geht es nicht weiter.“

„Allerdings, mein Sohn“, entgegnete der alte Herr, „so geht es nicht weiter! Du wirst mir zugehen, daß ich Dir gegenüber ein sehr nachsichtiger Vater gewesen bin. Ich habe Dir Deine tollen Streiche nicht nachgetragen, ich habe, so gut ich konnte, Deine Schulden gedeckt, ich bin auch jetzt nochmals bereit, Deine Schulden zu tilgen, aber unter zwei Bedingungen.“

„Welche sind es, Vater?“ „Daß Du auf die thörichte Heirat mit der Französin verzichtest, daß Du sofort Deinen Abschied nimmst und nach Amerika verschwindest.“

„Vater...“ Der alte Herr hatte sich erhoben und stand in seiner ganzen Größe aufgerichtet vor seinem Sohne. So starr und streng hatte ihn Walter noch niemals gesehen.

„Für Dich ist kein Platz mehr hier in Deutschland“, fuhr Herr von Rattenberg fort. „Deine thörichte Leidenschaft für die Französin, die Feindsin unsers Vaterlandes, jetzt mir, daß Du an der Grenze angekommen bist, ein Schritt noch und Du bist ein Exilierter.“

„Vater, so höre mich doch nur! Ich habe gar nicht mehr die Absicht, mich mit Madame de Belant zu verbinden, sie ist überhaupt nicht mehr hier — sie ist abgereist, nachdem sie mir geschrieben.“

„Und Dir einen Korridor erteilt hat? Die Dame scheint Charakter zu besitzen. Wie gut, dann wäre die eine Verbindung erfüllt, Du hast nur noch Dein Wort zu geben, daß Du die zweite erfüllen willst.“

„Ich gebe Dir mein Wort, Vater. Hossentlich verbitte ich Du mir aber die Rückkehr nach Deutschland nicht.“ „Wenn Du ein Mann, ein charakterfester Mann in der harten Arbeit des Lebens geworden bist, magst Du zurückkehren. Doch was willst Du noch hier in Deutschland, Deinem Vaterlande, das Du im Begriff standest, zu verlassen?“

(Fortsetzung folgt.)

## Namentliches Verzeichnis

der in der Zeit vom 12. bis 18. März auf dem Standesamte der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragenen Ehegeschickungen, Geburten und Sterbefälle.

**I. Ehegeschickungen.** (Nachdruck verboten.) A. Stadt: Labackarbeiter Hermann Pfister und Witwe Anna Bohne geb. Baack.

B. Landgemeinde: Eisenbahnkassier Heinrich Walles zu Radorf und Margarethe Wietz zu Drensfeld.

**II. Geburten.** A. Stadt: Sohn des Lokomotivführers Reins; begl. des Brigadepfeifers Dammann; begl. des Ehepaars Neunzig; begl. des Landrichters Büchelmann; begl. des Eisenbahn-bureauassistenten Schäfer. — Tochter des Arbeiters Schiller; begl. des Maurers Wiegmann; begl. der Dienstmagd A. A.; begl. des Bierfeldwebers Wente; begl. des Tapeziers Strandt; begl. des Bierfeldwebers Wente. B. Landgemeinde: Sohn des Braugehelfen Beckhaus zu Dornfeld; begl. des Bahnarbeiters Warbenburg zu Radorf; begl. des Arbeiters Kropp zu Gersten; begl. des Arbeiters Kropp zu Radorf. — Tochter des Zimmergehilfen Schellke zu Dornfeld; begl. des Arbeiters Schwarzing zu Radorf; begl. des Arbeiters Meyer zu Meisdorf; begl. des Diensthilfs Euse zu Petersfeld.

**III. Sterbefälle.** A. Stadt: Witwe Agnes Caroline Theobore Detmers geb. Bilde, 68 J. Hauswirth Mathilde Meyers, 24 J. Rentner Joh. Gerhard Dittmann, 89 J. Altmuth Küßgen, ohne Beruf, 76 J. Ehefrau Caroline Johanne Antonie Rahmeyer geb. Wilmshoff, 88 J. Johann Friedrich Deder, 11 M. Former Bernhard Gottlieb Anton Kieselhorst, 62 J. Arbeiter Gerhard Rohmann, 65 J. Gustav Düser, 8 J. Hermann Gustav Albert Boerner, 1 J. B. Landgemeinde: Hiesiger Arbeiter Bernhard Geim, Ritters zu Wöberfeld, 46 J. Schiffsgehilfe Friedrich Johann Hinrich Grasing zu Weßeln, 54 J. Helene Margarete Bruns zu Weßeln, 76 J.

## Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Anna Zapfen, Tode, mit Johann Schwaartz, Aukens-berg; Mathilde Friedrichs mit Johann Gilders, Moorhain; Elina Straßburg, Bremen, mit Heinz Geim, Küßburg (Dfstr.); Helene Hansen mit August Gimmern, Oldenburg.

Geboren: (Sohn) Joh. Wilh. Deuss, Neufeld; Adolph Schwarz, Brate; Georg Ammermann, Moorboor. — (Tochter) J. Reiners, Helle b. Jüßgen; D. B. Waf, Marienfel b. Sande; A. zur Doff, Fr. Feldbus (Zwillinge).

Gestorben: Agnes Detmers geb. Bilde, Friedhofmoor, 64 J.; Johannes Ehemann, 20 J.; Margarethe Grimm, Rorberfeld, 76 J.; Adolph Wilmert geb. Wilmshoff, Rorberfeld; Landtags-abgeordneter und Gemeindevorsteher Johann Arden, Barfel; Helene Bruns, Weßeln, 77 J.

## Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oldenburg, vom 5. bis 18. d. M. (Nachdruck verboten.) **I. Ehegeschickungen.** Maurer August Küßgen und Wiv. Klant zu Dreierleermoor.

**II. Geburten.** Sohn des Schaffners Schlichterle zu Oldenburg; begl. des Stadtmagdes Hermann Knut; begl. des Hauswirths u. Organisten Hilghorn; begl. des Arbeiters Joh. Dittmann; begl. des Buchbinders Wilh. Küttger; begl. des Brenners J. A. Spies; begl. des Kaufmanns Michael Dreiser; begl. des Fabrikarbeiters A. A. A.; begl. des Arbeiters Carl Giers; begl. des Lohnbinders A. W. Schmidt; begl. des Aufsehers Geim. Giers; begl. des Wäfers Emil Rarnau; begl. d. J.

**III. Sterbefälle.** Sohn des Arbeiters B. Meyer zu Oldenburg, 1 J. Säubler Joh. Jacob Kramet; begl. 73 J. Lehrer Lambert; begl. 28 J. Sohn des Gefangenauffsehers Wilh. Niemann; begl. 1 M. Ehefrau des Viehwachtmeisters Christoph Warfus; begl. 83 J.

## Schutzmittel.

Spezial-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 S. in Marken. **W. H. Mielek, Frankfurt a. M.**

## Anzeigen.

### Haus-Verkauf.

Oldenburg. Im Auftrage der Erben des weil. Buchhalter-Gehilfen Rud. Gies hierelbst habe ich deren an der Schützenhofstraße gütlich belegen.

### Wohnhaus

nebst 2 Ställen und Garten, ca. 7 ar, mit Antritt zu November d. J. unter der Hand zu verkaufen.

Das Wohnhaus enthält 2 separate Wohnungen und befindet sich in gutem Zustande; der Garten ist guter Bonität und enthält 1—2 Baupläze.

Von der Kaufsumme kann auf Wunsch ein Teil verzinslich stehen bleiben.

**H. Bischoff, Rechfällr.**

Zu verkaufen ein Sekretär und Regensdünger. Wiesenstr. 6.

### Oldenburg.

Am Mittwoch, d. 22. März d. J., morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr aufsd., sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierelbst:

6 mahag. Sofas, 1 Divan, 4 Kleider-schränke, verschiedne Tische, 6 Kommoden, Betten und Bettstellen, 1 Regulator, Lehnstühle, 1 Doppelschrank, Glas- und Porzellanachen, 1 Nähmaschine, 1 Drehsorgel, 2 Kabineneinrichtungen, 1 Hobelbank, Haus- und Küchengeräte, 100 Paar Damen- und Kindeschuhe und Stiefel, 100 Regen- und Sonnenschirme, sowie eine große Partie Mannsackwaren

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist veräußert werden. **F. Lenzenr.**

Kleibrock. Habe einen gebrauchten, aber noch gut erhaltenen Spaherb billig zu verkaufen. **Elert Meyer.**

### Große Waren-Auktion.

Oldenburg. Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag,

den 22., 23. u. 24. März d. J., jedesmal nachm. 2 Uhr aufsd.,

sollen in Gabeler's Gasthause am Langenwege hierelbst folgende Sachen, als:

eine große Anzahl feiner Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Konfirmanden-Anzüge, Buckskin-Joppen, -Hosen und -Westen, leinene Mittel u. Hosen, Barndem-Genbe, Herren- und Damen-Fußstiefel, Kinder-Knopfstiefel, Zug-, Schnür- und Knöpfstiefel, Schaffstiefel, Arbeiterschuhe, gute Anzüge, Kleiderstoffe, schwarz und farbig, passend für Konfirmanden, Regen-schirme, Hüte, Mützen, Wäsche, Unterzie-

zeuge, Flanelle, Barndem, Wolltaten, Korsetts, Krikkot-Kalzen, Damen-Röcke, ferner ein großer Vorrath Bettzeuge, Handtücher, Betten, Hemdenzeuge, Schürzenzeuge, Druck-lattene, Decken aller Art, Wachsstücke, doppelt gereinigte Bettfedern und Daunenn, fertige Betten, mit guten Federn gefüllt, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-kauf werden.

Es kommen nur neue, gute Sachen zum Verkauf, die an den Verkaufstagen von morgens 10 Uhr an besichtigt werden können. Kaufliebhaber labet ein

**A. Bischoff, Rechfällr.**

Donnerschnee. Zu vert. eine milch-werdende Ziege. **F. Küstler.**

Blüherfelde. Zu verkaufen e. schmerz-nabe am Halsen liegende Kuh. **F. Klotzger.**

Worsted. Habe noch 2—3000 Pfd. gutes Werdewe zu verkaufen. **F. S. Bremer.**

Witwe Meiners. Zu verkaufen eine nahe am Halsen liegende, junge Kuh.

**Witwe Meiners.**

Moorhausen bei Altenbuntorf. Der Landmann August Wiesel das. läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am  
**Sonnabend, den 8. April d. J.,**  
 (nicht am 25. März)  
 nachmittags 2 Uhr auf,  
 in und bei seiner Wohnung:

- 5 tiebige Kühe,
- 2 milchgebende Kühe, wieder belegt,
- 3 Jähr. Ochsen, 1 Jähr. dito,
- 5 Jähr. Lämmer,
- 7 Kuh- und Ochsenrinde, 4 Kälber,
- 3 trächtige Schweine,
- 1 großen schönen Haushund,
- 1 6jähr. dunkelbraune beste Stute,
- 1 ältere braune Stute,
- 1 Jähr. dito,

Jobann: 3 komplette Aderwagen, wovon 2 mit breiten Felgen, 1 Moorpflug, 2 Sandpflüge, 2 Eggen, 1 Staubmühle, Pferdegeschirr, Torfscheden, Wagenleitern, Windehäume, Recke und Laue, Windehäume, Laubfeger, Dielen, Rissen und Rasten, Senen, Garten, Forken, Rothen, Dreifüßler, Gaden, Garten u. s. w.,  
 ca. 100 Sch. frühreifen Hafer,  
 1 Kleiderschrank, 1 Kuhl mit Aufsatz, 1 Milchschrank, Milchsetten, Tische u. Stühle und sonstige landw. Haus- u. Küchengeräte, so sich vorfinden und in einem kompletten landwirtschaftlichen Haushalte vorkommen, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten mit Zahlungsfrist verkaufen.  
 Kaufliebhaber werden freundlich eingeladen.  
**Elisbeth.**

**C. Borgstedt, Auktionator.**  
 Osterburg. Eine aus 3 St., 2 R., Küche zc. bestehende **Unterverwohnung** hies. nebst Garten ist noch auf Mai d. J. zu vermieten.  
**A. Bischoff, Rößlfr.**

Osterburg. Das den Erben des Schlossers Ziese hies. gehörende, an der Cloppenb.-Str. neben der Schule belegene  
**Wohnhaus,**

enth. 2 St., 2 R., 2 Küchen, Keller, Werkstätte nebst Stall und Garten, ist mit Antritt zum 1. Mai d. J. entweder zu verkaufen oder zu vermieten.  
**A. Bischoff, Rößlfr.**

**Bilbig zu verkaufen Buchsbau-einfassung. Donnerschwerstr. 31.**

**Für Konfirmanden!**

Große Auswahl in garnierten Hüten, Handschuhen in Glace, Seide und Halbseide, Brogen, gestickt. Taschentüchern, Nischen,  
**Korsetten,**  
 Zwischen-, Flanell- u. gestr. Rücken.  
**Achternstr. 44. H. Eilers.**

**Vorhemden, Serviteurs und Schlipse**  
 für Konfirmanden in großer Auswahl.  
**Achternstr. 44. H. Eilers.**

**Korsetts,**  
 vorteilhafter Sitz, große Auswahl.  
**W. Weber, Langestr. 86.**

**Gardinen**  
 weiß und crème  
 in jeder Preislage empfehlenswerth  
**Kuhlmann & Co.**

Junge, 6 Wochen alte echte Bernhardenhunde zu verkaufen. Achternstraße 2.

**Zuntz**

**Java-Kaffee**  
 à 1,70, 1,80, 1,90, 2 M das Pfund in den beliebigen feinen Qualitäten zu haben in Oldenburg bei: E. Fajß, Drogerie, Georg Müller, Gustav Köhse, F. Bernau; in Nordenham bei: F. D. Senf.  
**A. Zuntz sel. Ww.,** Königl. Hofliefer Dampfmaschinenfabrik Bonn, Berlin, Hamburg, gegründet 1837.

**Weser-Zeitung**  
 Bremen

erstes handelspolitisches und maritimes Organ Nordwestdeutschlands.

Täglich 3 Ausgaben.

Abonnementspreis vierteljährlich Mk. 7.— bei allen Postanstalten in Deutschland und Oesterreich. Reiseabonnements werden für jede Zeitdauer eingerichtet.

Die **Weser-Zeitung** ist durch ihre weitgehende Verbreitung ein besonders wirksames Injectionsorgan.

— Anzeigen die Petitzeile 25 Pfennige. —  
 Probenummern auf Wunsch.

**J. H. Böger, Oldenburg.**  
**Ausstener-Geschäft.**

Gute Qualitäten, große Auswahl, niedrige Preise  
 Leinen- und Baumwollwaren.  
 Fertige Betten und Bettwaren.  
 Wollene Schlaf- und Pferde-Decken.  
 Bettfedern und Daunennach neuester Methode entstaubt und gereinigt, in 15 verschiedenen Sorten.  
**Anfertigung ganzer Ausstenern.**

**O. Lauffs, Weingutsbesitzer, Unkel a. Rhein,**  
 empfiehlt seine selbstgezeugen  
**Weiß- und Rotweine.**

Aus rhein. Burgundertrauben mit ital. Trauben vergohrene Rotweine sind besser und billiger wie Bordeaux und ein entschieden feineres Getränk wie das Gemisch aus Wein. Preis 70, 80 und 100 S pro Liter. Proben von 25 Lit. an gegen Nachn. Orbstweise billiger.  
**Feldmarsch. Graf Wolke** nannte m. Weine „gut, preiswürdig und empfehlenswert.“  
 Agenten mit Ia. Referenzen überall gesucht.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Errichtete an heutiger Lage Paarenstraße 29, im Hause des Tischlermeisters Barre, ein  
**Maler- und Tapezier-Geschäft**  
 und halte mich zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen.  
 Gute und dauerhafte Arbeit zu sehr billigen Preisen versprechend, zeichne  
 Achtungsvoll  
**Carl Janssen.**

**Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe und Portièren**  
 in nur guten haltbaren Qualitäten, vorjährige Muster zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Kuhlmann & Co.,**  
 Ritterstr. 19.

„Meyer's Lebensbitter“ von S. F. Ernst Meyer in Lemgo wirkt ganz vorzüglich und ist hochfein im Geschmack. Ausspann erfolgt in den meisten besseren Gastwirtschaften.

Zwischenahn. Die zur Zeit von dem Unterzeichneten benutzte **Wohnung** u. s. w. soll mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. resp. 1. Mai l. J. auf mehrere Jahre anderweit verheuert werden. Genehliebhaber wollen sich baldigst melden.  
**F. S. Hinrichs, Rechnungsfeller.**

Bilbig zu verk.: Brochhaus' Konversations-Lexikon. Neueste Auflage. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Wanningshalber bleibt das Geschäft vom 25. März, mittags 12 Uhr, bis zum 24. März, abends 9 Uhr, geschlossen. Das Geschäft befindet sich vom 23. März an Casinoplatz Nr. 4, neben der Ratsapotheke, im Hause des Herrn Reich. **S. C. Gräber Ww.**

**Bürgerfeste.** Zu verkaufen Pflanzkartoffeln, frühe lange Rosen, und gute Kartoffeln.  
**C. Lützen, Schulweg 6.**

Es sollen mehrere Artikel zu **Ausnahmepreisen** geräumt werden.  
 Baumwollzeuge à Mtr. 30 Pfg.  
 Trikottailen à St. 1 Mtr.  
 Seidener Plüsch à Mtr. 1 Mtr.  
 Schwarze in- und ausländische Seide zu Kleidern.  
 Ein Posten Regenmäntel, à St. 4 und 5 Mtr.  
**Eli Frank,**  
 Langestr. 66.

**Schuhwaren.**  
 Empfehle zu den billigsten Preisen:  
 Herrschaftseletten von 7 M an,  
 Herrenzugeschuh von 6 M an,  
 Damentoppstiefel von 7 M 75 S an,  
 Promenadeschuh von 4 M 25 S an.  
 Gute starke Ware.  
**G. Bruns,**  
 Ritterstr. 18.

Zwischenahn. Der **Bädermeister G. Bruns** hies. beabsichtigt, seine zur Zeit von dem Klempner **Wogmann** benutzte Wohnnung zc. mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf mehrere Jahre anderweit zu verheuern. Liebhaber wollen sich baldigst melden.  
**F. S. Hinrichs.**

**Esborn.** Zu verkaufen ca. 4000 Pfg. gutes **Heu.**  
**Joh. Thöle.**  
 Oldenburg. Anzuleihen gesucht. Für **Wilhelmshaven** auf erste durchaus sichere Hypothek zum 1. Mai d. J. 20000 Mk. zu 4 1/2 bis 5 % Zinsen.  
**Auskunft erteilt**  
**F. A. Calberla.**

Oldenburg. Anzuleihen gesucht. Gegen durchaus sichere Hypothek zu 4 % Zinsen zum 1. Mai d. J. 3000 Mk., 2000 Mk., 1500 Mk. und 1000 Mk. Auskunft erteilt  
**F. A. Calberla.**

**Gesucht**  
 auf Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit.  
**Frau O. Droste,**  
 Kurhaus Zwischenahn.

In einer geb. Familie findet ein junges Mädchen freundl. Aufnahme zur gründl. Erlernung des Haushalts. Kostgeld 300 Mk. Off. erb. unter M. K. an die Exped. d. Bl.

Für eine gut eingeführte **Agel-Versicherungsgesellschaft** werden energische aktive oder frühere Landwirte unter sehr günstigen Bedingungen als Inspektoren oder Acquisiteure gesucht. Gest. Offerten an **G. E. 155 an Max Gerstmann, Am. Wirt., Berlin W. 9.**

**Sicherer grosser Verdienst.**  
 Ehrenhafte, gewandte Personen jeden Standes werden von einem alten, soliden Bankhause gegen hohen Verdienst zum Vertrieb gesetzlich erlaubter, leicht verkäuflicher Staats- und Prämien-Lose als Agenten gesucht! Jedes Risiko ausgeschlossen. Fachkenntnis nicht erforderlich. Off. unt. **J. E. 8138** beschr. **Radolf Mosse, Berlin SW.**

Zu Ostern oder Mai suche ich einen Lehrling für mein Kolonialwaren-, Tabak- u. Cigarrengeschäft.  
**Aug. Menke jr., Stauffstr. 20.**

**Gesucht** auf sofort oder auf Mai ein ordentl. Mädchen, das melken kann.  
**Frau Revierröster Bräuer,**  
 Dorfhaus Streef bei Oldenburg.

Suche noch mehr Mädchen, welche melken können, a. hoh. Lohn, sowie Kinder-mädchen u. H. Knechte.  
**Ww. Radtwey, Lindenallee.**

**Eversten.** Am 2. Oherstage:  
**Ball,**  
 wozu freundlich einladet **Diedr. Solze.**  
 Edewecht. Am 2. Oherstage:  
**Tanzmusik**  
 bei **Schröder.**